

CVJM MAGAZIN



WIR HABEN

ES NICHT

IM GRIFF

Macht hoch die Tür **S. 12**

Worauf wir nicht verzichten können **S. 21**

Die Neue im Norden **S. 16**



Impressum

CVJM MAGAZIN Norddeutschland ein Magazin für Mitglieder des CVJM Norddeutschland e. V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Norddeutschland e. V.
1. Vorsitzende: Claudia Meyer,
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
E-Mail: claudia@cvjm-norddeutschland.de
Internet: www.cvjm-norddeutschland.de

Bestehend aus: CVJM Bremen, www.cvjm-bremen.de
• CVJM Brückenschlag Nord-Ost, www.cvjm-nord-ost.org
• CVJM LV Hamburg, www.cvjm-hamburg.de/www.cvjm-oberalster.de
• CVJM LV Hannover, www.cvjm-lvh.de
• CVJM LV Oldenburg, www.cvjm.ejo.de
• CVJM LV Ostfriesland, www.cvjm-ostfriesland.de
• CVJM Sunderhof GmbH, www.dersunderhof.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilk (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt), Nicole Fraaß (Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Andree Strötter (Ostwerk), Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion Norddeutschland: Katrin Wilzius

Bildnachweis: Archiv CVJM Norddeutschland oder CVJM Deutschland (S. 14-21) oder am Bild: Titel: (Vogel): Zachary Kyra Derksen/Unsplash.com; S. 4 (A. Strötter): Archiv CVJM-Ostwerk; S. 7 (Skaterfoto): Daniel Höffe/privat; S. 8 (beide): Archiv EJW; S. 9: Archiv proChrist; S. 10: Clarisse Croset/Unsplash.com; S. 12: CVJM Nümbrecht; S. 13 (li.): CVJM Region Bad Belzig, (re.): CVJM Wilgersdorf; S. 17: privat; S. 18+19 (Hintergrund): pixabay.com/blickpixel; S. 18 (o.): (tru); (u.li.): aej; S. 19 (o.): Anna Becker; S. 20: william87 – stock.adobe.com

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: Evangelische Bank
IBAN: DE16520604100006429459

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 2/21: 04.02.2021

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Wir haben es nicht im Griff

- 04 Kurznotiert
- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 06 Wir haben es nicht im Griff!?
- 09 Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land
- 10 Gemeinsam Gemeinde gestalten
- 12 Macht hoch die Tür

CVJM Deutschland

- 14 Freiwilligendienst und CVJM
- 16 30 Jahre deutsche Wiedervereinigung
- 18 Pinnwand
- 20 Was passiert mit dem Basecamp21?
- 21 Gedanken zur Jahreslosung 2021

CVJM Norddeutschland

Landesverband

- 22 Die Neue im Norden: Vivien Redenius
- 24 LEIV: Leitung und Verantwortung
- 26 Intensiv und Gemeinschaftsstärkend: Freundeskreistreffen im CVJM Brückenschlag Nord-Ost

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Das Jahr 2020 ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Als im Januar die ersten Berichte über einen neuen Virus im fernen China den Weg in unsere Nachrichten fanden, war noch nicht absehbar, wie sehr sich unser Leben in den nächsten Monaten verändern würde. Fröhlich haben wir alle Maßnahmen und Aktionen für dieses Jahr geplant. Doch ihr wisst: alles kam anders!

Anfang März erreichte das Coronavirus Deutschland und brachte unmittelbar das gesamte Land fast zum Stillstand. Es begann eine lange Zeit des Hoffen und Bangens, da niemand absehen konnten und kann, wie lange dieser Zustand anhält. Auch mit Blick in das Jahr 2021 bleibt die Sorge, welche längerfristigen Einschränkungen die CVJM-Arbeit beeinflussen werden. Und doch schauen wir auch ermutigt nach vorne. Trotz bestehender Kontaktverbote und damit verbundener starker Einschränkungen für die CVJM-Arbeit, gab es in den letzten Monaten an vielen Orten Angebote für Kinder und Jugendliche. Teilweise digital, teilweise »TO GO«, teilweise in Kleinstgruppen. Junge und junggebliebene Mitarbeitende sind über sich hinausgewachsen, um »ihren« Kindern und Jugendlichen zur Seite zu stehen. Großartig!

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Am Ende dieses besonderen Jahres haltet ihr die Ausgabe 1/2021 des CVJM-Magazins in der Hand. Vermutlich wundert ihr euch: das Heft sieht anders aus, fühlt sich anders an und ist auch anders strukturiert! In den letzten Monaten haben wir im Redak-

tionsteam intensiv an einem »Upgrade« gearbeitet und freuen uns, euch nun das Ergebnis in die Hand geben zu können. Für die neue Optik ist insbesondere *Barbara Mally* aus Nürnberg verantwortlich, die als Gestalterin neu in unserem Redaktionsteam ist. Das Magazin wird ab sofort auf 100 % *Recycling-Papier* und zudem *CO2-neutral* gedruckt. Unser kleiner Beitrag zu etwas mehr Nachhaltigkeit. Neu ist auch, dass wir auf langfristig geplante »feste« Hefthemen verzichten, um zukünftig flexibler auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können und somit noch relevanter für die CVJM-Bewegung zu sein.

Gleichbleibend ist, dass ich euch viel Spaß und Inspiration beim Lesen wünsche! Ich grüße euch ganz herzlich, auch im Namen des Vorstandes und der Hauptamtlichen im CVJM Norddeutschland, und wünsche euch ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr, eure

Katrin Wilzius



Katrin Wilzius
Referentin für den
CVJM LV Hannover e. V.
im Landesjugendpfarramt
der hannoverschen
Landeskirche



Anzeigen

CVJM SHOP

FAIR TRADE

FAIR WEAR FOUNDATION

OEKO-TEX®
CERTIFIED TO STANDARD 100

34,95 €

Kapuzenpulli
»YMCA est. 1844«

Damen- oder Herrenmodell

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

in vielen schönen Farben erhältlich

- Black Pure
- Navy Blue
- Royal
- Hawaiian Blue
- Kelly Green
- Sage
- Heather Dark Green
- Elephant Grey
- Pink Fizz
- Wine
- Red
- Pure Orange
- Solar Yellow

CVJM HOCHSCHULE

STUDIUM ■■■

AUSBILDUNG ■■■

WEITERBILDUNG ■■■

FORSCHUNG ■■■

WEIL DIE WELT BEWEGT INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Aktion Hoffnungszeichen

Projekteheft erschienen

Im neuen Projekteheft »Projekte 2020/2021« stellt der CVJM Projekte im weltweiten YMCA vor, die durch Aktion Hoffnungszeichen gefördert werden und die zur Befähigung und Stärkung junger Menschen beitragen. »Mit Aktion Hoffnungszeichen wollen wir über die Förderung der Projekte Zukunft für junge Menschen bauen. Wir vertrauen darauf, dass Veränderung möglich ist«, sagt Claudia Kuhn, Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland. Das Heft »Projekte 2020/2021« kann ab sofort kostenfrei bestellt werden unter: CVJM Deutschland, Im Druseltal 8, 34131 Kassel, oder unter

www.cvjm.de/hoffnungszeichen



CVJM-Missio e. V.

Neuer Vorsitzender gewählt

Ende September wählte die Mitgliederversammlung Andree Strötter aus Berlin zum Vorsitzenden des Vereins. Er löst Ulrich Hanfstein ab, der diese Aufgabe viele Jahre lang ausfüllte. Aufgrund der Berufung zum Schatzmeister des CVJM Deutschland stellte der Schwarzwälder sein Amt zur Verfügung. Andree Strötter leitet das CVJM-Ostwerk (Landesverband Berlin-Brandenburg). Bei seiner Vorstellung betonte der 43-Jährige, dass er eine missionarische Leidenschaft habe und mit dem CVJM-Missio e. V. ermöglichen wolle, jugendevangelistische Angebote im CVJM weiterzuentwickeln. Der Verein unterstützt vor allem Teilnehmende von Fortbildungsangeboten im Bereich Jugendevangelistik und fördert die jugendevangelistische Arbeit des CVJM Deutschland. Unter anderem wurde das ganzheitliche Schulungsformat »Wortlabor« entwickelt und durchgeführt.

Weitere Infos unter: www.cvjm-missio.de

Neues Layout

Veränderungen im CVJM Magazin

Vielleicht hast du bemerkt, dass dieses CVJM Magazin nicht nur anders aussieht als bisher, sondern sich auch anders anfühlt. Wir freuen uns, dass wir das Magazin ab sofort auf 100 % Recycling-Papier und zudem CO2-neutral drucken und damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können.

Auch inhaltlich hat sich einiges verändert. Barbara Mally ist als Gestalterin zu unserem Team hinzugestoßen. Wir sind gespannt auf ihre Ideen und die kreative Umsetzung, um Themen, die den CVJM bewegen, ansprechend darzustellen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und hoffen, dass dir das neue Magazin so gut gefällt, wie uns! Schicke uns gerne dein Feedback zum neuen Magazin an

redaktion@cvjm-magazin.de



CVJM-Wandzeitung

»Hoffnungsvoll glauben«

Unter dem Titel »Hoffnungsvoll glauben« haben der CVJM Deutschland und die CVJM-Mitgliedsverbände die Wandzeitung 2020 veröffentlicht. Mit der Wandzeitung macht der CVJM auf die vielfältigen, weltweiten Aktivitäten aufmerksam. Die Vorderseite ist ein großformatiges Poster. Auf der Rückseite wird »Hoffnungsvoll glauben« in verschiedenen Texten aufgegriffen: Es gibt inhaltliche Impulse zum Thema sowie Hinweise auf aktuelle Programme, Angebote und Veranstaltungen. Außerdem wurde ein Teil der Wandzeitung von den verschiedenen CVJM-Mitgliedsverbänden individuell gestaltet und enthält einen Beitrag zu einer internationalen Partnerschaft des jeweiligen Mitgliedsverbandes.

Mehr Infos unter: www.cvjm.de/wandzeitung

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In der neuen Rubrik »#rundumsdreieck« greife ich zukünftig an dieser Stelle verschiedenste Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Status: Überkonfessionell

Immer wieder neu begeistert mich das Potenzial des CVJM. Wenn es uns heute noch nicht geben würde, man müsste uns erfinden und würde vermutlich nur wenig anders machen als 1844.

Dabei gibt es vieles, was uns relevant macht und zukunftsorientiert denken und handeln lässt. So ist der CVJM zum Beispiel von Beginn an als überkonfessionelle Organisation gegründet worden – als christlicher und nicht als evangelischer Verein junger Menschen. Wir sind keine Kirche, auch wenn wir für einige ihre »Gemeinde« sind. Der Reichtum des CVJM ist, dass wir ökumenisch sind, auch wenn wir in Deutschland eine besondere Nähe zur evangelischen Kirche leben. Ökumenisch heißt wörtlich: »die ganze bewohnte Erde«. Christen gibt es weltweit, sie praktizieren ihren Glauben in verschiedenen Konfessionen: katholisch, evangelisch, orthodox. Überkonfessionell zu sein bedeutet, über die Grenzen von Konfessionen hinaus zu agieren. Und eben überkonfessionell bzw. ökumenisch sieht das Christentum der Zukunft aus.

Wir werden uns noch mehr in Netzwerken verbinden. Die konfessionelle Bindung und das Bedürfnis nach Mitgliedschaft in einer Kirche nehmen in Mitteleuropa stark ab. Wie wunderbar ist es da, dass wir als CVJM – und das tun wir ja vielerorts auch schon – ein Dach bieten können für diese Netzwerke, für Menschen aus allen Konfessionen. CVJM verbindet.

Das ist großartig. Welch ein Reichtum. Und deshalb frage ich gern: Was bedeutet das für euren CVJM?



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

WIR HABEN ES NICHT IM GRIFF!?

Lernen von unseren Weltweit-Partnern im Umgang mit Corona

Corona hat eines deutlich gemacht: Wir haben es nicht im Griff. Wir können alles Mögliche planen, aber wir haben weder unser Leben, noch unseren Kalender, noch die Abläufe im Griff. Durch unsere mechanistisch-technokratische Weltsicht glauben wir, dass wir in allen Bereichen die Kontrolle haben und alles immer verfügbar ist. Diese Weltsicht ist neben der Orientierung an Zeit und Aufgaben, dem Fokus auf Individualität und der Schuldfrage eines der Wesensmerkmale unserer Weltsicht. Befördert wird sie hauptsächlich durch unsere Mobilitäts-Kommunikations-Konsum-Strukturen. Aber es wurde deutlich: Ein »unsichtbarer Feind« wie Covid-19 kann alles lahmlegen: Pläne, Wünsche, Programme – in unserem Leben und in unseren CVJM. Ich will aber nicht missverstanden werden – technischer Fortschritt ist gut und die Haltung »das muss gehen« hat nicht nur zu so lebensretenden Dingen wie Cortison geführt, sondern auch zu so Beeindruckendem

**Ein »unsichtbarer Feind«
wie Covid-19 kann alles
lahmlegen: Pläne, Wünsche,
Programme – in unserem
Leben und in unseren CVJM.**

wie Kletterpartien jenseits des Schwierigkeitsgrades XI+. Aber dieser Geist der Machbarkeit darf uns nicht suggerieren »Wir haben es im Griff«. Uns als Menschen sind Grenzen gesetzt, denen auch ethische Bewertungen folgen müssen: Denn nicht alles, was möglich ist, ist auch gut!

ANTI-ROMANTIK

Bevor ich nun weiterschreibe, möchte ich allen, die nun glauben, dass ich ein romantisches Sonnenuntergangs-Afrika-Bild male, ganz klar sagen: Das Leben in Afrika ist hart. Auch dort sind Sehnsüchte unerfüllt, stehen Menschen jeden Morgen auf, um sich und ihre Familie zu ernähren und leiden unter Gegenwartsfragen. Das alles unterliegt aber dazu noch einer Vorrangstellung des globalen Nordens, einem unmittelbaren Ausgeliefertsein an Katastrophen und der Frage: »Was sagen die anderen?«

Ich betone an dieser Stelle, dass es für mich weder DAS Afrika noch DIE afrikanische Kultur gibt. Und ich halte wenig von einem Kulturrelativismus, der es mir schwer macht, etwas von einer Kultur in eine andere zu übertragen, sondern befürworte einen Kulturpragmatismus, der es mir erlaubt, im und durch den Kontext des anderen für mich zu lernen. Und im besten Fall lernen beide.

AFRIKANISCHE REAKTIONEN

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun beispielhaft für den Umgang mit Corona vier Reaktionen aus dem YMCA in Nigeria kurz beschreiben, die uns helfen können, zu sehen, wo Lernfelder für uns liegen können.

1. Eine geistliche Frage

Unsere Kollegen aus den Afrika-Partnerschaften waren die ersten, die sich bei uns im März in der Zuspitzung der Pandemie gemeldet haben: »How are you?«, »We pray for you«. Es wurde deutlich: Sie stehen uns bei, beten für uns und wollen wissen, wie es uns geht. Klar wurde, dass die jahrelang gepflegte Gemeinschaft trägt – getreu dem afrikanischen Sprichwort: »In times of crises you know who your friends are«. Und zum Weiteren, dass Corona von unseren Partnern auch als eine geistliche Frage gesehen wird.

2. Neues entdecken

In vielen Gegenden Afrikas ist man Systemfehler gewohnt: Strom weg. Wasser weg. Regierung weg. Ist dies alles da, dann kommt kein Regen. Oder es kommen Heuschrecken oder Diebe. Der Umgang mit sich täglich neu ändernden Vorgaben ist eine hohe Kunst der Anpassung an das, was sich im Leben alles ereignen kann unter oft fatalen persönlichen Folgen. Und auch in Afrika macht es Menschen zu



Sozialarbeiter und Missionar Daniel Höffele
(CVJM Graben-Neudorf) in Südafrika

schaffen, dass die Dinge nicht laufen. Entscheidend ist aber der Umgang mit diesen Ereignissen. Jeder Systemfehler fordert heraus, nach krea(k)tiven Lösungen und Wegen zu suchen. So auch Corona. Wie bei uns wurden auch in Nigeria Jugendprogramme angepasst: In Nigeria wurde dieses Jahr kein zentrales Jugendcamp durchgeführt, sondern sechs dezentrale Camps.

3. Andere Grundhaltung

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen voran. Das ist eine alte kulturelle Weisheit. Der Lockdown in Nigeria brachte es mit sich, dass die Menschen sich nicht sehen konnten, nicht beisammen sein konnten – in der allumfassenden Größe, die eine Familie dort hat. Dies war eine wirklich große Herausforderung. In Deutschland wurde diese Menschenorientierung wieder relevanter, das Miteinander wurde

neu als Wert erkannt – oder führte zur Scheidung. Wir haben erlebt, dass es wertvoll ist, Leben lokal zu gestalten.

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen im Vordergrund.

4. Überleben kommt vor der Arbeit

In unserem Umfeld wurde in der Corona-Zeit lang Aufgeschobenes gemacht: neue Konzepte geschrieben, Anträge gestellt oder dringend renoviert. »Ja, ein neues Schulkonzept für die Arbeit in den YMCA wäre toll«, sagte meine Kollegin. »Aber bei uns geht es ums Überleben.« Gehälter wurden nicht bezahlt, das Essen für den nächsten Tag durfte nicht eingekauft werden.

Was zur Ernte auf dem Feld bereit stand, verdarb, weil man sein Stadtviertel nicht verlassen durfte. Während wir Klopapier ergattern mussten, war die Frage in Nigeria: Gibt es etwas zu kaufen?

LERNFELDER

Was heißt das nun alles für unseren Kontext, wenn wir hören, dass für unsere Partner Menschen, sich Anpassen, Überleben und Anteilnehmen im Vordergrund stehen? Ich behaupte, dass wir in unserem verkümmerten Individualisten-Dasein diesen Werten wieder Priorität einräumen müssen. Nachfolgend möchte ich vier Leitfragen aufstellen, die uns helfen können, die Corona-Zeit zu gestalten.

1. Worauf lege ich meinen Fokus?

In der ersten Reaktion unserer Partner zeigte sich: Es ging nicht um ein Hilfsprogramm, sondern um die Frage der geistlichen Gemeinschaft. Die

Herausforderung, die hier für uns gestellt wird, ist die Frage, wie wir eine lebensnahe Glaubenspraxis gestalten, in der wir nicht mechanistisch-technokratisch mit dem Wirken Gottes rechnen, sondern uns auf IHN verlassen. Und ob wir es schaffen, unseren Fokus weg von mir als »Ich« hin zur christlichen Gemeinschaft, also zum »Wir«, zu gestalten.

2. Wie gehe ich vor?

So wie wir um eine geistliche Neugeburt beten müssen (vgl. Joh 3), müssen wir auch um eine Neugeburt in unserer Weltsicht beten. Wenn ich meinen Fokus weg von Machbarkeit hin zu Emerging (Entstehen), weg von mir hin zur Gemeinschaft, weg von der Aufgabe hin zum Menschen legen will, dann muss ich um diese Relati-

vierung meiner Persönlichkeit bitten und sie suchen. Neben »WWJD« (What would Jesus do) zählt »HDAL« – »How does Africa live«:

Denn das prägende Faszinosum einer Begegnung im afrikanischen Kontinent ist ja, dass eine »Es-wird-werden-Lebenshaltung« sehr oft eintritt und stimmt! Es wird anders, als man denkt und später und unabgesprochen, aber es passiert.

3. Was sagt der Chef?

Nun ist das scheinbare ein widersprüchliche Haltung zu einem verplanten Kalender, einer Zielorientierung und unserem effektiven Vorgehen. Ja genau, das ist es – aber bitte im Kopf behalten: Wir haben es nicht im Griff! Und beachten: die Lilien auf dem Felde (Lk 12,27f.).

Ich plädiere hier nicht für Beliebigkeit und Unzuverlässigkeit oder Lethargie, sondern ich rede davon, dass wir unsere Visionen und unsere Agenda an die Welt anpassen und nicht – wie im technokratischen Ansatz – die Welt uns(eren Terminen) gefügig machen. Dieser »Es-wird-werden-Arbeitsansatz« ist auch eine Frage an unsere Vorsitzenden in den CVJM, an die leitenden Sekretäre und die Hauptamtlichen: Wie reagiert ihr, wenn eure Mitarbeitenden auf die Frage: »Was arbeitest du gerade?« mit der Antwort: »Ich mach es wie die Lilie« kommt? Dadurch wird eine Leitungsfrage gestellt. Hörende und lernende Mitarbeitende befördern es, Systeme zu verändern und sie in Krisenzeiten anzupassen.

4. Vertrauen oder Verwalten?

Dies geht nun einher mit einem weiteren und letzten Punkt – einer Überverwaltung von Krisen. Budgetplanungen, Finanzpläne und Statistiken sind eine gute technokratische Grundlage, um ein Abbild der Gegenwart und Zukunft zu machen. Aber sie rechnen vorrangig nicht mit den drei G: 1.) Gottes Handeln, 2.) der Gemeinschaft derer, die sich aktiv einsetzt und Dinge verändert und 3.) wir haben es nicht im Griff. Die oft enttäuschende (kirchliche) Antwort auf die Hilflosigkeit, Bedürftigkeit und Hoffnungssuche der Menschen in Corona-Zeiten war ein verwaltender Blick (es wird noch schlimmer!), auf eigene Begrenzungen und die Verwaltungstools, die zu einer Übererfüllung von (Abstands)regelungen führte. Wir verwalten aber keine Zukunft, sondern wir leben sie. Wir müssen unser Überleben vor Aufgaben stellen. Hierzu braucht es weniger Verwaltungsvorschrift, sondern Zuwendung zum Menschen. Ach ja, und ein wenig Humor hilft auch.

Wir verwalten keine Zukunft, sondern wir leben sie.

»Auf dass sie alle eins sind«: Der YMCA in Chugwi, Nigeria



Dr. Stefan Hoffmann

Landesreferent im EJW-Weltdienst; Dozent Soziale Arbeit an der IUBH und DHBW. Hat fünf Jahre in Burundi gelebt.

Hauptredner Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz
und Yassir Eric sowie der Moderator Nicolai
Hamilton (v.l.n.r.)



hoffnungsfest

Gott erleben
Jesus begegnen

»WIR BRAUCHEN VIEL MEHR HOFFNUNG IN UNSEREM LAND!«

Die proChrist-Kampagne *hoffnungsfest 2021 – Gott erleben, Jesus begegnen* möchte Christen dafür begeistern, mit Menschen in ihrem Ort über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Gastgeber können zwischen zwei Formaten wählen

Vom 7.–13.11.2021 finden evangelistische Abende als Live-Übertragung auf Bibel TV statt. Jesus-Berichte, Interviews und Impulspredigten laden ein, den christlichen Glauben kennenzulernen. Das Publikum wird durch eine interaktive Fragerunde miteinbezogen. TIPP: Am 7. Januar 2021 gibt es die *hoffnungsfest*-Premiere auf Bibel TV. Zuschauer können hier erleben, wie die europaweite Übertragung aussehen wird.

Veranstalter können auch individuelle *hoffnungsfeste* mit eigenem Redner feiern, angepasst an die regionale Situation oder eine spezielle Zielgruppe. Dafür stehen 120 Personen im Rednerpool zur Auswahl. Elf von ihnen gehören hauptamtlich zum CVJM, zum Beispiel Meike Schiller (Jugendleiterin im CVJM Heckinghausen). Sie

freut sich darauf, von einer Gemeinde für *hoffnungsfest* eingeladen zu werden: »Ich bin fest davon überzeugt, dass die stabilste und größte Hoffnung in Jesus Christus ist, und ich möchte dazu beitragen, dass so viele Menschen wie möglich diese Hoffnung kennenlernen.« Tobias Schröder vom CVJM Potsdam – ebenfalls im Rednerpool – erklärt: »Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land.«

Der CVJM Lauffen war 2018 als Veranstalter bei der proChrist-Kampagne »Unglaublich« dabei. Im CVJM-Heim wurde die Übertragung gezeigt, jeden Abend kamen rund 100 Gäste. Was war ihre Motivation? »proChrist bietet immer gute Verkündigung«, sagt die 1. Vorsitzende Dorothea Ehmer, die im Lauffener CVJM das Thema aufbrachte. »Es geht nicht darum, den Leuten etwas überzustülpen, sondern sie einzuladen«, resümiert Ehmer.

»Ich bin bei hoffnungsfest dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat.«

Das unterstreicht auch Jürgen Baron (CVJM-AG, Kassel): »Ich bin bei *hoffnungsfest* dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat. Dafür schlägt mein Herz, dass sich Leben verändert, dass Hoffnung in unser Leben kommt. *hoffnungsfest* ist eine gute Möglichkeit, um Freunde und Bekannte einzuladen und gemeinsam zu feiern. Darauf freue ich mich.«

Infos und Anmeldung unter: www.hoffnungsfest.eu



Michael Klitzke
Geschäftsführer bei proChrist e. V.

GEMEINSAM GEMEINDE GESTALTEN

Tobias Faix im Interview über sein praxisorientiertes Mentoring-Buch, von dem sowohl Jugendliche als auch deren Gemeinden profitieren.

Rahel Schmidt: Wie kam es dazu, dass du dieses Buch zusammen mit Carolin Krämer schreiben wolltest, obwohl du ja schon Bücher und Artikel zu dem Thema herausgegeben hast?

Tobias Faix: Also erst mal muss ich sagen, dass es zwei Herzensthemen von mir gibt. Das eine ist Mentoring, das andere Gemeinde. Deswegen beschäftige ich mich mit beiden immer wieder.

Carolin Krämer hat vor vier Jahren ihre Bachelorarbeit zu dem Thema »Gemeinde und Mentoring« geschrieben und wir haben überlegt, was das eigentlich in unserer Zeit bedeutet. Es gibt viele Unsicherheiten im kirchlichen Kontext, gerade wenn die Jugendlichen weggehen.

Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren?

Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?

Wir haben uns gedacht: Eigentlich müsste man noch mal grundsätzlicher überlegen. Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren? Also nicht immer defizitär drangehen und sagen: »Wie kann Gemeinde Jugendliche halten?« Die lassen sich nicht halten. Sondern: »Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?«

So entstand die Idee, unsere bisherigen Erfahrungen als Vertreter unterschiedlicher Generationen zusammenzubringen. Das war der Beginn dieser Reise.

Der Untertitel des Buches ist »Jugendliches Potenzial entdecken und miteinander zukunftsfähig werden«. Worin siehst du das Potenzial von Jugendlichen?

Vielleicht ist das Größte der jugendliche Elan. Das Hineingehen. Aus Versehen was zu verändern.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Und ich glaube, das ist das, was durch's Älterwerden, durch Struktur und Tradition, verloren gehen kann. Aber wir versuchen in dem Buch weg von dem Entweder-Oder, hin zu einem Sowohl-Als-Auch zu kommen, weil es eben beides braucht: Struktur, Tradition und Veränderung.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Dass Jugendliche etwas verändern wollen, kann man zum Beispiel bei Fridays for Future sehen. Wir sehen eine meinungsstarke Generation, die etwas verändern will und dafür auch auf die Straße geht.

Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation?

Esgibt Untersuchungen, die feststellen, dass das dieselbe Generation ist, die die sogenannte »hoch religiöse Generation Lobpreis«, also die jugendlichen Christen in Kirche und Gemeinde. Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation? Nur so hat Kirche eine Zukunft.

Ein Rahmen, um das Potenzial einzubinden, der im Buch vorgestellt wird, ist ein Mentoring Konzept mit ganz

verschiedenen Bausteinen. Wie kann ich als Leser die richtigen Bausteine finden und was kann daraus werden?

Jugendliche haben großes Potenzial, auf welches wir zurückgreifen wollen. Aber sie brauchen einen Rahmen und wir haben festgestellt, dass sich mit dieser Rahmensetzung Gemeinden und Jugendliche unglaublich schwer tun.

Mit dem Mentoring haben wir ein sehr flexibles Konzept der Rahmungen und des Begleitens: auf Augenhöhe, freiwillig, und eher ein sicherer Raum der Begegnung, ganz ohne Hierarchien.

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Das kann viele Veränderungsprozesse erleichtern, zum Beispiel: Wo dürfen Jugendliche mitbestimmen und mitgestalten?

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Warum es damit leichter ist? Weil man schon gewohnt ist, miteinander zu sprechen.

Man sollte in dem Buch gucken: Wo stehen wir? Was wollen wir? Wie können wir starten? Welcher Baustein hilft uns dabei?

Das klingt jetzt so, als könne man einfach ein Mentoringprojekt starten und dann läuft die Gemeinde und alle verstehen sich gut miteinander. Ist das so?

Das Wichtigste ist, Mentoring braucht Zeit.

Ein Mentoringsystem braucht einen regelmäßigen Termin, Absicherungen, Schulung usw. Das ist nicht etwas, was man einfach so zusätzlich machen kann.

Was die Kosten sind, sollte man schon überschlagen. Muss vielleicht mit etwas anderem aufgehört werden?

Ich glaube, das Wichtigste für mich ist Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Wenn ich durch Gott Veränderung erleben will, dann ist das, glaube ich, die innere Grundvoraussetzung. Und dann wie immer ein bisschen Konfliktfähigkeit und Ambiguitätstoleranz. Ich glaube, das ist ein sehr wichtiger Wert heute: den anderen mal aushalten, auch wenn er oder sie anderer Meinung ist.

Gibt's einen Tipp, um dieses Thema in der Gemeinde einzubringen, wenn man selber davon begeistert ist?

Es gibt viele Möglichkeiten. Ich glaube, was du gesagt hast, ist erst mal das Wichtigste: Ich muss begeistert sein. Nur so kann ich andere begeistern.

Und dann kann ich anderen davon erzählen, mich in die Leitung einladen, mit anderen Jugendlichen zusammen tun, der Leitung das Buch schenken und so weiter. Reden, reden, reden in der Gemeinde, darum geht's.

Vielen Dank für das Interview und die Einblicke, die du zu dir und zu dem Buch gegeben hast!



Prof. Tobias Faix
Professor für Praktische Theologie/
Gemeindepädagogik; interkulturelle und empirische Theologie
CVJM-Hochschule Kassel



Rahel Schmidt
Praktikantin im CVJM-Bayern

MACHT HOCH DIE TÜR

Neustart in der Kinder- und Jugendarbeit unter besonderen Bedingungen

Aufgrund der Corona-Beschränkungen sahen sich CVJM in ganz Deutschland dazu gezwungen, ihr gewohntes Programm abzusagen oder auf alternative Formen umzusteigen. Viele haben ihre »Türen hoch und ihre Tore weit« gemacht. Inzwischen hat sich vieles schon wieder verändert. CVJM in ganz Deutschland mussten ihr Programm zum zweiten Mal deutlich reduzieren oder sogar einstellen. Trotzdem lohnt es sich, auf die Erfahrungen von CVJM zu schauen, wie sie nach der ersten Welle in eine neue Normalität gefunden haben. Eine kleine Reise durch fünf deutsche CVJM (Stand Mitte Oktober 2020):

CVJM Nümbrecht

Wir starten in Nümbrecht, einer Gemeinde im Oberbergischen. Vor den Sommerferien gab es verschiedene Angebote über Zoom, Instagram und Skype. Mit schwankenden Teilnehmerzahlen. Mal waren 40 Jugendliche dabei, mal nur drei. Aber für alle war klar, dass dies nur eine Notlösung sein konnte. Die Sehnsucht nach echter Begegnung war zu groß.

Zwischenzeitlich konnten fast alle Kreise wieder starten. Natürlich mit den entsprechenden Hygieneregeln. Die Themen haben sich aus Sicht von Jürgen Wubs, dem Verantwortlichen in Nümbrecht, nicht wirklich verändert: »Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema



Grüße aus dem CVJM Nümbrecht

hatten die wenigsten Bock.« Gelitten hat die Arbeit durch den Lockdown nicht. Die Teilnehmerzahlen sind stabil geblieben. Außer im Schülercafé in der »Alten Schmiede«. Hier ist die Hürde, wieder vorbeizuschauen, höher, weil Jugendliche sich vorher online anmelden müssen.

CVJM Bad Hersfeld

Von der Sehnsucht nach echter Begegnung und Gemeinschaft waren auch die Mitarbeitenden im CVJM Bad Hersfeld überrascht: »Bei der Jugendgruppe gab es vor allem Euphorie. Es war interessant zu sehen, dass selbst die Gruppe, die unsere Online-

Angebote am besten angenommen hat und sich mehrmals pro Woche in digitalen Räumen traf, es kaum erwarten konnte, sich endlich wieder live zu sehen.« So beschreibt Jonas Olscher die Situation, nachdem die ersten Kreise wieder ihre Türen aufgemacht haben.

Eine ähnliche Dynamik gab es auch in der Fußballgruppe. So viele Mitspieler wie nach dem Lockdown waren noch nie da. Aber die Angebote für die älteren Mitglieder müssen noch warten, vielleicht sogar bis zum Frühjahr, weil sie tendenziell zur Risikogruppe gehören.

Abgesehen davon, so der leitende Sekretär des CVJM, ist die starke Schwankung, was die Besucherzahlen betrifft, auffallend. Mal kommen ganz viele, mal nur ganz wenige. Dazu kommt, dass in den meisten Kreisen auch noch nicht alle Teilnehmenden wiederkommen.

Trotzdem wollen sie in Bad Hersfeld auch neue Angebote schaffen – allen Herausforderungen zum Trotz.

CVJM Region Bad Belzig

In Bad Belzig gab es nach den Sommerferien sogar fast wieder so etwas wie Normalität, denn alle Gruppen und Angebote konnten wieder wie gewohnt stattfinden. Das Land Brandenburg hat die Jugendarbeit von den Abstandsregeln ausgenommen.

Inzwischen sind in vielen Kreisen die Teilnehmerzahlen wieder auf dem

»Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema hatten die wenigsten Bock.«

Niveau wie vor dem ersten Lockdown. Wenn auch nicht überall. Gerade in noch neueren Angeboten wie TEN SING gab es einen deutlichen Einschnitt.

CVJM Wilgersdorf

Dass sich die Zahlen in den meisten Kreisen wieder auf einem normalen Niveau eingependelt haben, davon erzählt auch Elke Thomas vom CVJM Wilgersdorf. Die Bläserinnen und Bläser dürfen sich noch nicht in Räumen zu Proben treffen, aber sie haben aus der Not eine Tugend gemacht: »Seit Mitte März treffen sich die Bläser jeden Sonntag in Kleingruppen an verschiedenen Stellen im Ort und bringen den Einwohnern Ständchen.«

Aber die Unsicherheit, wie sich die Pandemie weiterentwickelt, macht den Mitarbeitenden in Wilgersdorf



Open-Air-Kino in Bad Belzig



Jahresfest in Wilgersdorf

sehr zu schaffen: »Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein und das ist auch eine Herausforderung für die Mitarbeitenden, denn sie müssen Programme entwickeln, die auch mit unterschiedlichen Teilnehmerzahlen funktionieren«, so Elke Thomas.

Der Kreisverband Siegen, zu dem der CVJM Wilgersdorf gehört, leistet dabei eine enorme Unterstützung. Die Mitarbeitenden dort informieren schnell, sobald sich grundlegende Dinge ändern. Die Ortsvereine können sich so stärker auf die Arbeit in den Gruppen und Kreisen konzentrieren.

CVJM-Kreisverband Lippe

Das wünscht sich auch Cornelia Fastner-Boß vom CVJM-Kreisverband Lippe. Sie ist schon lange als Jugendreferentin in der Region tätig und kennt die Situationen in den Ortsvereinen sehr gut. Zusammen mit ihrem Kollegen Tim Seelbach war sie viel vor Ort unterwegs, um mit den Verantwortlichen im Gespräch zu sein, ein offenes Ohr zu haben, aber auch Möglichkeiten

»Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein.«

aufzuzeigen. Denn eine der Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, sind die Absprachen mit den Kirchengemeinden über die Nutzung der Gemeindehäuser.

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen.«

nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen. Das kommunizieren wir deutlich in unsere Ortsvereine.« Dabei erlebt sie, was andere auch berichten: dass Mitarbeitende unterschiedliche Auffassungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie haben. Manche sind überängstlich und wollen ja keinen Fehler machen, andere dagegen wirken eher gleichgültig und man muss sie daran erinnern, sowohl die Vorschriften, als auch die Bedrohungslage ernst zu nehmen.

CVJM wird gebraucht

Auch wenn die Planungsunsicherheit alle Mitarbeitenden im CVJM belastet: Die Dankbarkeit bei den Kindern und Jugendlichen für die Angebote ist an allen Orten enorm. Oder wie ein paar Jugendliche auf die Frage, warum sie gekommen sind, antworteten: »Weil wir froh sind, dass es was gibt. Gibt ja sonst nichts!«



Karsten Hüttmann

Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland

FREIWILLIGENDIENSTE UND CVJM

Wie sowohl der CVJM als auch die Freiwilligen vom CVJM-Freiwilligendienst profitieren.



Die Einführungsseminare für den neuen Jahrgang »Freiwilligendienste in Deutschland 2020/2021« konnten im Sommer als Präsenzveranstaltungen stattfinden

Was macht die Arbeit des CVJM eigentlich aus? Wieso sind die Angebote so beliebt? Was treibt den CVJM an? Wenn ich über diese Fragen nachdenke, dann komme ich in allen Punkten auf einen gemeinsamen Nenner: Im CVJM wird Kinder- und Jugendarbeit von jungen Menschen für junge Menschen gestaltet.

Sie engagieren sich mit voller Überzeugung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ohne die große Anzahl an Ehrenamtlichen würde der CVJM nicht so sein, wie wir alle ihn kennen und lieben. Das Ehrenamt ist für die Hauptamtlichen in den vielen CVJM-Ortsvereinen eine große Unterstützung.

Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Doch nicht nur die Ehrenamtlichen sind aus dem CVJM nicht wegzudenken: Viele junge Menschen engagieren sich für ein Jahr in einem Freiwilligendienst im CVJM. Dabei füllen sie eine Lücke zwischen den Ehren- und

Hauptamtlichen, und das macht viele Angebote und Projekte erst möglich. Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Warum sind Freiwilligendienste wichtig für den CVJM?

In den Angeboten, Freizeiten und Projekten des CVJM steckt viel Arbeit und Engagement. Die hauptamtlichen Teams haben mit den vielen Ehrenamtlichen schon eine großartige Unterstützung. Jedoch hat ein Ehrenamt auch seine Grenzen.

Durch Schul- und Arbeitszeiten fehlt vielen Ehrenamtlichen die Zeit, um noch umfangreicher in ihrem Ehrenamt unterwegs zu sein. Zudem müssen die vielen Ehrenamtlichen koordiniert und geschult werden. Dadurch sind die Kapazitäten der Hauptamtlichen schnell ausgefüllt.

Freiwillige unterstützen mit ihrem Engagement beide Seiten. Sie bewegen sich sozusagen selbst zwischen Haupt- und Ehrenamt. Sie teilen sich die Arbeit mit den Hauptamtlichen und entlasten diese dadurch enorm. Sie übernehmen Verantwortung für Angebote und Projekte und entlasten

damit auch die Ehrenamtlichen. Ich habe es in meinem Freiwilligendienst im CVJM als wahre Bereicherung empfunden, beide Seiten mit meiner Arbeit zu unterstützen und im Gegenzug Dankbarkeit und Anerkennung zu erfahren.

Ein Freiwilligendienst ist in den meisten Fällen eine einjährige Vollzeitbeschäftigung. Dies bedeutet nicht nur, dass die Freiwilligen dem CVJM ein ganzes Jahr widmen, sondern auch, dass sich der CVJM ein Jahr lang mit den Freiwilligen beschäftigen darf.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen. Freiwillige bringen immer neuen Wind in die Arbeit. Durch ihre individuellen Stärken können sie Dinge möglich machen, die vorher nicht realisierbar waren. Am Ende können beide Seiten voneinander profitieren.

WAS PASSIERT, WENN ES ANDERS LÄUFT ALS GEPLANT?

Warum ist der CVJM besonders attraktiv für Freiwillige?

Ein Freiwilligendienst ist generell eine großartige Gelegenheit für junge Menschen, um sich selbst besser kennenzulernen und den Weg zu finden, den sie nach ihrer Schulzeit einschlagen möchten. Durch einen Freiwilligendienst im CVJM lernen die Freiwilligen nicht nur ein umfangreiches soziales Berufsfeld kennen, sondern haben auch die Möglichkeit geistlich und persönlich zu wachsen.

In den Einsatzstellen sowie den Seminaren legt der CVJM einen Fokus auf die individuelle Entwicklung aller Freiwilligen. Durch die Begleitung und Anleitung der Hauptamtlichen und die pädagogisch begleitenden Bildungsseminare, stehen die Freiwilligen nie allein vor wichtigen Fragen und Herausforderungen. Die gelebte christliche Gemeinschaft in den Einsatzstellen und bei den Seminaren bietet den Freiwilligen die Möglichkeit, Kontakte und intensive Freundschaften zu knüpfen und auch neue Glaubensperspektiven kennenzulernen.

Ich persönlich pflege auch noch nach drei Jahren Freundschaften aus den Seminaren und habe immer wieder Kontakt mit meiner damaligen Einsatzstelle. Mich hat mein Freiwilligendienst nachhaltig geprägt. Gerade das Gefühl, gebraucht zu werden und gleichzeitig aber auch so viel zurückzubekommen, ist unvergleichlich.

Mein Freiwilligendienst im CVJM hat meine Einstellung zu großen Themen wie Glauben, Arbeitswelt und Erwachsenwerden grundlegend verändert. Vielen anderen Freiwilligen, die ich kennengelernt habe, geht es damit ähnlich.



Fabian Schröder

ehemaliger Freiwilliger im CVJM Gütersloh und aktuell Honorarkraft beim CVJM Deutschland für Freiwilligendienst-Seminare

Einblicke in ein ungewöhnliches Jahr im internationalen Freiwilligendienst

Der CVJM Deutschland, seine Mitgliedsverbände und die Einsatzstellen begleiten die Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes intensiv. Doch egal, wie gut alles geplant und vorbereitet ist: Manchmal kommt es anders als gedacht.

Das mussten dieses Jahr alle Freiwilligen erleben, aber besonders hart traf es die, die im Ausland unterwegs waren. Als sich das Corona-Virus zur weltweiten Pandemie entwickelte, wurden die außereuropäischen Freiwilligen schnellstmöglich aus ihren Einsatzländern zurückgeholt. Für die meisten Freiwilligen war es ein Schock, dass sie innerhalb kürzester Zeit aus ihrer Arbeit und ihrem neuen Alltag herausgerissen wurden.

Ein Freiwilligendienst im Ausland ist an sich schon eine große Herausforderung und bringt viel Neues, Unerwartetes und Ungewohntes mit sich. Die sechs Freiwilligen, die mit dem CVJM in Hongkong waren, erlebten aber noch weitere herausfordernde Situationen. Ihre Erlebnisse mit Gott, den Menschen sowie der Pandemie haben sie in einem Buch niedergeschrieben: »Demaskiert. Ein gutes halbes Jahr in Hongkong«. Raphael Adam, Johanna Buckel, Leoni Sophia Lenk, Tobias Pfindel, Lisa Schunter und Hanna Estelle Wahl schreiben in ihrem Vorwort:

»Zehn Monate lang wollten wir in Hongkong für den CVJM arbeiten, uns an verschiedenen Arbeitsstellen einbringen und Gottes wunderbare Botschaft weitergeben – nur leider läuft das Leben nicht immer nach Plan. Proteste in Hongkong sowie das Corona-Virus haben uns einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht. [...] Aber gerade wegen all dieser Schwierigkeiten durften wir ein unglaublich aufregendes, herausforderndes, aber auch fröhliches Jahr erleben, das uns alle immer wieder zurück zu dem geführt hat, der Mittelpunkt von all unserem Tun sein soll: zu Gott.«



Das Buch erhältst du bei Lea Drechsel (lea.drechsel@cvjm-nuernberg.de). Es wird um Spenden gebeten, die mindestens die Herstellungskosten von 10 € decken. Alle darüber hinausgehenden Erlöse gehen an die Partnerschaft des CVJM Nürnberg mit dem Chinese YMCA of Hongkong.



Lydia Hertel

Redakteurin Kommunikation

30 JAHRE DEUTSCHE WIEDE

Das bedeutet auch 30 Jahre CVJM-Arbeit in Ostdeutschland. Ein Interview.

Seit 30 Jahren gibt es in den ostdeutschen Bundesländern wieder CVJM-Ortsvereine und CVJM-Landesverbände. Zum 30. Geburtstag wollen wir in dieser Ausgabe des CVJM Magazins die CVJM-Arbeit in Ostdeutschland zum Thema machen und fragen, welches Gesicht CVJM-Arbeit nach 30 Jahren in Ostdeutschland hat.

Die 44-jährige **Dorit Roth**, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig, und der 27-jährige **Marcel Schröder**, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch, berichten über ihre Sicht der Dinge.

Dorit, du bist seit 21 Jahren hauptamtlich im CVJM Leipzig tätig. Wie hat sich dein Blick auf CVJM in dieser Zeit verändert?

Dorit: Ich bin nach meiner Ausbildung am CVJM-Kolleg in Kassel 1999 nach Leipzig in den CVJM gekommen und habe so die ersten knapp zehn »wilden« Jahre verpasst. Aber die kenne ich aus ganz vielen Erzählungen. Die evangelische Jugendarbeit gab es vor der Wende, und die hat auch danach funktioniert. Aber die ganze staatlich organisierte Jugendarbeit und die Jugendhäuser sind eigentlich über Nacht weg gewesen. Die Leute, die CVJM dann wiedergegründet haben, fragten: Wo braucht es uns? Wo braucht es CVJM?

Wo braucht es uns?

Wo braucht es CVJM?

Das waren dann vor allem Felder der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, die ein hohes Maß an Professionalität erfordern und die in Leip-

zig und an vielen anderen Stellen im Osten vor allem durch hauptamtliches Personal abgedeckt werden mussten.

Lieber Marcel, du überblickst mit deinen 27 Jahren diesen Zeitraum natürlich nicht komplett. Aber kannst du das aus Sicht eines ländlich geprägten CVJM im Oderbruch bestätigen?

Marcel: Es gab nicht viel, so dass sich Jugendliche zunächst in kirchlichen Räumen zusammengeschlossen haben. 1990 ist die Idee entstanden, einen CVJM zu gründen. In mehrjähriger Bauzeit haben Jugendliche mit Erwachsenen zusammen das ehemalige Stadtgefängnis restauriert. 1990 ist das erste Jugendhaus des CVJM entstanden. Auch hier gab es die Frage: Wo braucht es uns?

2001 entstand die Idee eines mobilen Jugendzentrums: Der »Blaue Bus« ist ein 18,5m langer Gelenkbus, umgebaut zum Jugendhaus. 2006 kam der Bürgermeister von Wriezen auf den Verein zu, weil man für das »Jugendhaus Alcatraz« einen neuen Träger gesucht hat. Wunschpartner war der CVJM, weil dieser sich bewährt hat. Durch diese Arbeitsfelder kam es ebenfalls zu einer hauptamtlichen Prägung der Arbeit.

Dorit, welche Chancen siehst du in der verhältnismäßig jungen CVJM-Struktur im Osten?

Dorit: Ich glaube schon, dass der Mut zum Ausprobieren ein bisschen größer ist. Viele Dinge hat man noch nie probiert und die sind deshalb auch noch nicht schief gegangen. Es gibt ja so verminte Arbeitsfelder. Da wurde etwas erfolglos ausprobiert und dann sagt man: »Das hat nicht funktioniert, das geht nicht, das machen wir nie wieder.«

Bei uns passiert das weniger.

Marcel, welche Herausforderungen siehst du für diese junge Struktur im Osten Deutschlands?

Marcel: 1990 war die FDJ (Freie Deutsche Jugend: die einzige staatlich anerkannte und geförderte Jugendorganisation in der DDR) komplett weg, so wie die ganzen Jugendstrukturen aus der DDR. Und plötzlich kam der CVJM mit diesem riesengroßen C im Namen: christlicher Verein.

Da gibt es in der Bevölkerung auch nach 30 Jahren teilweise noch Skepsis. Unsere aktuelle Herausforderung ist zum Beispiel, wie man christliche Werte in der Schulsozialarbeit prägen kann.

Über die Zeit hinweg hat sich der CVJM mit seinen niedrighschwelligem Angeboten bewährt und wird für neue Arbeitsfelder angefragt. Das macht deutlich, welches Vertrauen in uns gesetzt wird. Aber es gibt immer noch Menschen, die sagen: »Das ist ein christlicher Verein, wir wollen den nicht.«

Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

Wie erlebt ihr das Verhältnis von Ost und West und die oft diskutierte Benachteiligung der östlichen Bundesländer gegenüber den westlichen?

Dorit: Innerhalb des CVJM erlebe ich das überhaupt nicht. Wenn wir auf eine Tagung fahren, dann sortiert man das nicht mehr so ein. Unser Kollegium im CVJM Leipzig ist sehr gemischt, da müsste ich länger überlegen, wer jetzt wo seine Wurzeln hat. Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

RVEREINIGUNG



Marcel Schröder, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch



Dorit Roth, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig

Marcel: Ich bin seit 2006 im CVJM Oderbruch tätig. Ich nehme das in unserem Verein auch nicht wahr. Viele unserer hauptamtlich Mitarbeitenden kamen und kommen aus Süddeutschland, da gibt es schon allein auf dieser Ebene eine Vielfalt.

Unser Ziel ist, innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit günstige Angebote zu schaffen, und auch mal eine Sommerfreizeit anzubieten. Das sind Angebote, bei denen Kinder und Jugendliche über ihren Tellerrand blicken können.

Was ist euer Wunsch für die nächsten 30 Jahre im CVJM Leipzig und im CVJM Oderbruch?

Dorit: Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass der CVJM hier vor Ort weiter mutig bleibt. Ich wünsche mir, dass er es sich nicht gemütlich macht, sondern sich immer wieder traut zu fragen:

»Wo werden wir gebraucht? Was ist unsere Aufgabe?«

Und ich wünsche mir auch, dass die internationale Dimension des CVJM noch mehr Raum gewinnt. Diese Weite fasziniert mich am CVJM und da wünsche ich mir, dass wir diesen Schatz der internationalen Gemeinschaft noch mehr entdecken.

Marcel: Ich wünsche mir für meinen Verein, natürlich auch für das CVJM-Ostwerk und auch für alle anderen Vereine, weiterhin viel Mut und Kraft, auch immer wieder Neues zu wagen. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin junge Menschen einladen, Jesus kennenzulernen.

Ich wünsche uns, dass wir nicht dort stehen bleiben, wo wir gerade sind und uns ausruhen. Stehen bleiben ist immer Stillstand. Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf

die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin Gottes Segen für eure Arbeit im CVJM.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen

Christliches Jugendradio (tru:) gestartet



Ende Oktober ging mit »(tru:) young radio« nach zwei Jahren Vorbereitung ein neues christliches Jugend-Web-Radio an den Start. Das Programm ist christlich geprägt, überkonfessionell und unabhängig. Die Macher Marren Hoffmann-Rothe und Ulli Harraß wollen »Popmusik mit Hits aus den deutschen Charts bieten und auch Sendungen, die Jugendliche selbst produzieren«.

Die Kernzielgruppe sind Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren. Ziel

ist, auch Jugendliche ohne christlichen Hintergrund zu erreichen.

Erste Partner des Senders sind der CVJM Deutschland, das Jugendwerk der Evangelischen Gemeinschaft Deutschland und die Initiative »the message« Deutschland. Sie erhalten im Rahmen der Partnerschaft eine regelmäßige Radioshow mit ihren News, die auf allen Social-Media-Kanälen eingebunden werden kann.

Hier geht es zum Programm:

www.laut.fm/tru

Michael Peters neuer Generalsekretär der aej

Herzlich willkommen, Michael Peters, als neuer Generalsekretär unseres Dachverbandes!

In den vergangenen Jahren wirkte der diplomierte Religions- und Sozialpädagoge als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej). Michael Peters ist ein profunder Kenner der Jugendverbandsarbeit und trat zum 1. November die Nachfolge von Mike Corsa an, der in den Ruhestand ging.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Mike Corsa für sein Engagement für die Kinder- und Jugendarbeit und das gute Miteinander von CVJM und aej. An dieses knüpfen wir gern mit dem »Neuen« an und wünschen als CVJM Kraft, Segen und Weisheit für die anstehenden Aufgaben, die evangelische Kinder- und Jugendarbeit bei zurückgehenden Finanzmitteln in die Zukunft zu führen.



Wir als CVJM gehen diesen Weg mutig und leidenschaftlich mit. Sichtbar wird dies in unserem vielfältigen Engagement in der aej und im Besonderen dadurch, dass Generalsekretär Hansjörg Kopp auf der Mitgliederversammlung der aej zu deren Vorsitzendem gewählt wurde.

Termine für die Campus-Informationstage

Zum Kennenlernen der CVJM-Hochschule, der Dozierenden und Professoren können Studien- und Ausbildungsinteressierte an regelmäßig stattfindenden Infotagen teilnehmen.

Diese Teilnahme ist Voraussetzung für die Bewerbung zum Präsenzstudium und der Ausbildung an der CVJM-Hochschule.

Das sind die Termine für 2021:

- 19. – 20.01.2021 (live)
- 09. – 10.03.2021 (live)
- 16. – 17.04.2021 (online)
- 18. – 19.05.2021 (live)
- 08. – 09.06.2021 (online)

Einige der Termine sind live geplant.

Ob es dabei bleibt, weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es hier:

www.cvjm-hochschule.de/infotage



Neue (virtuelle) Räume für die CVJM-Hochschule

Die CVJM-Hochschule ist umgezogen: vom Präsenzunterricht zur Online-Lehre und vom Campus am Park (CamP) in das Diakonissen-Mutterhaus in Kassel.

Mitte März wurden wegen der Corona-Krise alle Veranstaltungen an der CVJM-Hochschule in den virtuellen Raum verlegt. Der Systemwechsel hat nahezu reibungslos funktioniert. »Durch unser Blended-Learning-Konzept sind wir ohnehin in digitalen Lernwelten unterwegs. Da war der Wechsel in die Onlineformate gut darstellbar«, sagt Prorektor Prof. Dr. Germo Zimmermann.

Gleichzeitig bezog die CVJM-Hochschule zum Beginn des Wintersemesters einen neuen zusätzlichen Standort. Die neuen Lehrsäle in zentraler Lage in Kassel im Diakonissen-Mutterhaus ergänzen den Standort der CVJM-Hochschule in der Hugo-Preuß-Straße in Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Durch gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen entstehen neue Begegnungsräume mit den Diakonissen.

Die von der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck angemieteten bisherigen Räumlichkeiten wurden von der CVJM-Hochschule zurückgegeben, da die Kirche das Areal in Zukunft alternativ nutzen wird.



**Noch viel mehr aktuelle Nachrichten
aus dem CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de**

**Informationen zur CVJM-Hochschule gibt
es unter www.cvjm-hochschule.de**

Einladung zum ZIMZUM-Festival

Ein Festival, groß genug, um Einfluss zu nehmen. Voller Leben und Freiheit. Ein Festival, auf dem junge Menschen Gottes Liebe begegnen. Ein Festival, das eine ganze Generation vereint und begeistert. Für und durch den einen: Jesus.

Vom 5. bis 8. August 2021 feiern Christinnen und Christen (konfessionsübergreifend) sowie Nicht-Christen gemeinsam ein großes Festival. Es wird in Schloss Kaltenberg bei München stattfinden.

Wie du dabei sein kannst, erfährst du unter: zimzumfestival.com.

Wenn du am Festival aktiv mit deiner Band oder Tanzgruppe teilnehmen möchtest, könnt ihr euch noch bis 30. April 2021 anmelden.

Der CVJM gehört mit vielen anderen Organisationen und Gemeinden zum Trägerkreis des Festivals.



Sport im CVJM zukunfts-fähig machen

Wie kann Sport im CVJM gut in die Zukunft geführt werden? Das fragten sich die Verantwortlichen im CVJM-Sport und entwickelten als erste Antwort darauf ein neues Sport-Bildungskonzept. Denn Übungsleiterlehrgänge waren zuletzt wenig nachgefragt.

»FITup« soll dieser Entwicklung entgegenwirken. Das neue Bildungsprogramm startet 2021 mit den ersten Modulen. Es handelt sich dabei um eine Art »Übungshelfer« und ermöglicht einen niedrighschwelligigen Einstieg in die Mitarbeit im Sport. FITup bietet deutschlandweit vielfältige Qualifizierungsangebote mit CVJM-Profil, Zertifikat und Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) an.

Alle Termine unter www.cvjm.de/fitup



WAS PASSIERT MIT DEM BASECAMP21?

Wie plant man einen Kongress für 1.000 Personen, der CVJM in die Zukunft führen will, angesichts der aktuellen Pandemie-Bedingungen?

Heute ist der 21. Oktober 2020: Während ich diesen Artikel schreibe, ist mir durchaus bewusst, dass die aktuelle Planung für das Basecamp21 bei Erscheinen dieses CVJM Magazins schon wieder hinfällig sein könnte. Noch vor ein paar Wochen war die Corona-Situation relativ entspannt, seit einigen Tagen jedoch schnellen die Infektionszahlen in die Höhe und es gibt erste regionale Lockdowns.

Die Antwort auf die Eingangsfrage scheint auf der Hand zu liegen: »Eigentlich gar nicht!«

Die Erfahrungen im CVJM aus dem Frühjahr und Sommer sind jedoch nicht geprägt von einer Stimmung der Resignation, sondern einer anderen Haltung: CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM fragt mutig nach dem, was geht und möglich ist, um Gemeinschaft und soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und zu leben. Gerade jetzt brauchen wir im CVJM mutige Verantwortungsträger, ermutigende Erlebnisse und Begegnungen für junge Menschen und die Ermutigung durch unseren Gott. Dabei darf aus Mut nicht Übermut und Leichtsinn werden. Zu einem besonnenen Handeln gehört, die jeweilige Situation wahr- und ernst zu nehmen, nach neuen, kreativen Wegen des Miteinanders zu suchen, sehr flexibel auf die dynamische Entwicklung in dieser Pandemiezeit zu reagieren und verantwortlich zu handeln.

Was bedeutet das nun für das Basecamp21?

Das Basecamp21 findet statt. Es soll, gerade unter den aktuellen Herausforderungen, ein Kongress der Ermutigung werden. Die Begriffe »verbinden – (nach-)folgen – teilen« aus der Pariser Basis bilden weiterhin die Grundlage für die Arbeit an einem tragfähigen Bild für den CVJM der Zukunft. Und dieses Bild wird von Menschen

entworfen, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Zu einem besonnenen Handeln gehört, dass wir das Basecamp21 nicht mit 1.000 Menschen aus der ganzen CVJM-Bewegung aufschlagen, sondern nur mit so vielen, wie es unter den aktuellen Regelungen und mit den zur Verfügung stehenden Hygienemaßnahmen verantwortlich und sicher durchführbar ist.

Aktuell planen wir das Basecamp21 als Präsenzkongress in Schwäbisch Gmünd mit 250 CVJMerinnen und CVJMern, die von ihren Mitgliedsverbänden für die Teilnahme am Basecamp delegiert werden.

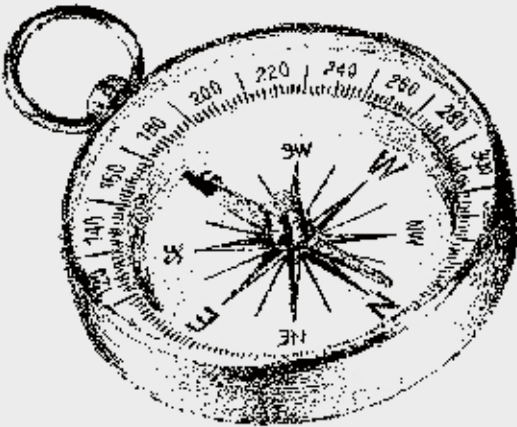
Trotz des Schmerzes darüber, dass wir 2021 nicht mit 1.000 CVJMerinnen und CVJMern aus ganz Deutschland zusammenkommen können, sehen wir die große Chance, in diesen Tagen prozessorientiert an einem Bild der Zukunft zu arbeiten. Gleichzeitig verlieren wir die nächste Etappe nicht aus dem Blick: Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Schwäbisch Gmünd, mit allen, die CVJM in die Zukunft führen wollen!

WIR SEHEN DIE GROßE CHANCE, IN DIESEN TAGEN PROZESSORIENTIERT AN EINEM BILD DER ZUKUNFT ZU ARBEITEN.

Bis dahin bleibt behütet, gesund und vor allem mutig und besonnen.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen



**Save the Date
Basecamp23**

28.04. – 01.05.2023
Schwäbisch Gmünd



WORAUF WIR NICHT VERZICHTEN KÖNNEN

Gedanken zur Jahreslosung 2021

»Ich glaube zwar nicht an Gott, aber ich möchte auch keine gottlose Gesellschaft«, sagte der Politiker Gregor Gysi in einem Interview, »ich fürchte sie sogar.«

Warum er sich (zurecht) vor einer gottlosen Gesellschaft fürchtet? Die Jahreslosung für 2021 (Lukas 6,36) gibt eine Antwort: »Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«

Barmherzigkeit fängt bei Gott an

Sie hat ihren Anfang gerade nicht beim Menschen, sondern bei Gott, der sich uns zuwendet. »Der persönliche Gott hat ein Herz«, sagte der Theologe Karl Barth einmal.

Das menschliche Elend, das Gott in der Sprache der Bibel zuerst in einer gestörten Beziehung des Menschen zu sich sieht, rührt sein Herz an. Und er tut alles dafür – Weihnachten und Ostern erzählen das eindrucklich –, dass das nicht so bleibt. Barmherzigkeit ohne Gott geht also nicht.

Warmherzig oder armherzig?

Noch schöner als barmherzig wäre für mich das Wort warmherzig. Ein warmes Herz haben. Das deutsche Wort barmherzig ist die Übersetzung des lateinischen *misericordias*: ein Herz (*cors*) für die Armen (*miser*).

Nun ist materielle Armut ein besonderer Schmerz unserer Zeit, zumal sie sogar vermeidbar wäre. Vermutlich kommt aber in ihr gerade das zum Ausdruck, dass wir noch ärmer sind: noch mehr fehlt es uns an Mitgefühl, Solidarität und Fürsorge.

In der katholischen Kirche wird spannenweise zwischen geistlichen und leiblichen Werken der Barmherzigkeit, also solchen mit Herz und Kopf und denen mit Hand und Fuß unterschieden. Beides braucht's. Barmherzigkeit ist nicht nur Handlung, sondern zuerst Haltung.

Seid barmherzig!

Jesu Aufforderung ist nicht als Appell zu verstehen. Sie ist eine Ermutigung

zur Nachahmung: nicht »tu« oder »mach«, sondern »wie Gott mir, so ich dir«. Christinnen und Christen können barmherzig sein, weil sie im Kraftfeld der Barmherzigkeit Gottes leben. Konkret bedeutet das für Jesus (Lk 6,36 f.), z. B. großzügig zu sein und zu vergeben. Seid fehlerfreundlich, gebt anderen die Chance zum Neuanfang und gebt von dem Vielen weiter, das Gott uns geschenkt hat, sagt er. Beileibe keine leichten Übungen. Sie gehen zu Herzen. Aber wenn davon unser Leben geprägt wäre – wie großartig!

Wenn Barmherzigkeit, die so dringend nötig ist, ihren Ursprung in Gott allein hat, dann verstehe ich Gregor Gysis Sorge. Eine gottlose Gesellschaft ist eine unbarmherzige Gesellschaft. Wie grausam. Deshalb will ich gern Nachahmer Gottes sein. Ich hoffe, du auch.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

DIE NEUE IM NORDEN

Vivien Redenius im Interview

Im September durften wir nach einer längeren Vakanz eine neue Landessekretärin im CVJM Brückenschlag Nord-Ost begrüßen. Ihr Name ist Vivien Redenius. Damit ihr sie ein bisschen kennenlernen könnt, hat sie uns ein paar Fragen beantwortet.

Herzlich willkommen, liebe Vivien. Schön, dass du jetzt hier bei uns im Norden bist! Die zwei wichtigsten Fragen zuerst: wer ist Vivien Redenius und was hat sie eigentlich mit dem CVJM Norddeutschland zu tun?

Ich bin 30 Jahre alt, verheiratet, gebürtig aus Lüneburg und lebe mit meinem Mann in Kiel. Ich bin von Jungschartagen an Teil des CVJM und seitdem von Herzen CVJMerin. Da der CVJM Lüneburg kein Mitglied im dortigen Landesverband ist, sondern lediglich in der AG, kam ich mit dem CVJM Norddeutschland erst in meinem FSJ in CVJM Kiel 2012 in Berührung. Jetzt bin ich seit September 2020 Landessekretärin im Landesverband Brückenschlag Nord-Ost e.V. und wurde als solche sehr herzlich im CVJM Norddeutschland empfangen.

Und die private Vivien?

Die private Vivien ist ehrenamtlich im CVJM Kiel dabei und genießt es wieder in Kiel zu sein und sich hier mit alten Freunden treffen zu können.

Ich war jetzt zweimal drei Jahre, mit einem Jahr Unterbrechung, in Kassel. Erst für meine eigene Ausbildung am Kolleg und dann noch mal in der Zeit, als mein Mann ebenfalls am Kolleg war.

In den Zeiten meines hessischen Exils hab ich die Kieler-Wahlheimat, das platte Land und die Freunde in Kiel sehr vermisst.

In meiner Freizeit bin ich eine kleine Hobby-Allrounderin: Von Wandern und Schreibern über Bullet-Journaling und Nähen bis hin zu lesen, reisen und Gitarre spielen mach ich alles gerne.

Was war deine erste Begegnung mit dem CVJM?

Mit elf Jahren hat mich meine damals beste Freundin mit in die Jungschar im CVJM Lüneburg genommen. Sie ist dann zwar irgendwann ausgestiegen und hat sich dem DLRG gewidmet, aber ich hab seit dem nie aufgehört das Vereinsleben zu genießen und mich im CVJM einzubringen. Nach der Jungschar folgte für mich der Teenkreis, die Juleica, die Jungschar-Mitarbeit, Jugendkreis, FSJ und so weiter.

Was hat dich motiviert, dich genau auf diese Stelle zu bewerben?

Zunächst die Kombination aus der nordischen Wahl-Heimat Kiel und der Arbeit im CVJM. Diese Kombination ist recht selten auf dem Stellenmarkt.

Das klingt jetzt erst mal ein wenig, als hätte ich diese Stelle nur angetreten, weil nichts anderes da war. Die Wahrheit ist aber, dass ich lange gezögert habe. Es brauchte einige Gespräche und Ermutigung seitens meiner Freunde, bis ich mich da ran gewagt habe.

Es sind große Fußstapfen, in die ich hier trete und ich habe großen Respekt vor der Aufgabe. Gewagt habe ich es letzten Endes, weil ich die Aufgabe an sich absolut liebe, richtig Bock darauf habe mich hier für die Region und die Menschen zu investieren und mich dafür auch von Gott recht gut vorbereitet fühle.

...weil ich die Aufgabe an sich absolut liebe, richtig Bock darauf habe mich hier für die Region und die Menschen zu investieren und mich dafür auch von Gott recht gut vorbereitet fühle.

Was bringst du mit für diese Stelle?

In meiner Stelle geht es in den nächsten Jahren vor allem darum im weiten Land Menschen zu finden, die an ihrem Ort etwas für Jugendliche starten wollen. Ich möchte diese Menschen finden und sie dabei mit allem, was ich habe unterstützen. Die Hürden können ja ganz verschiedene sein.

Ich fühle mich dafür gut ausgerüstet, weil ich zum einen in Kassel grade drei Jahre lang erfolgreich Aufbauarbeit in einem kleinen CVJM geleistet habe und weiß, welche Hürden es geben kann und wie man mit ihnen umgehen kann. Und zum anderen, weil ich durch meine Pionier-Weiterbildung an der CVJM Hochschule einiges an Know-How für Aufbauarbeit und einen weiten Horizont für die Spielarten von Jugend- und Gemeindegemeinschaft bekommen habe. Und letzten Endes vor allem auch, weil ich ein Herz für Land und Leute habe und fest entschlossen bin genau hier »das Reich des Meisters unter den jungen Leuten auszubreiten«.

Wer mehr über Vivians
neues »Aufgabengebiet«
wissen möchte oder auch
persönlich Kontakt aufnehmen
möchte, sei die Homepage des
CVJM Brückenschlag Nord-Ost
ans Herz gelegt!
www.cvjm-nordost.de/

Was ist dir wichtig für den CVJM Brückenschlag?

Was ist deine Vision für den Norden?

Ich schätze am Brückenschlag sehr, dass es unter unseren Ortsvereinen, obwohl es nicht viele sind, eine reiche Vielfalt in den Angeboten gibt. Es ist mir daher wichtig, diese Vielfalt zu bewahren und trotzdem das Wir-Gefühl und das Miteinander über die großen Distanzen hinweg zu fördern.

Und natürlich ist es mir wichtig, auf einer Fläche, auf der in den letzten Jahren auch einige Ortsvereine geschlossen wurde, neuen Wachstum zu fördern. »Vereinsgründung« ist ein großes Wort. Nicht überall muss direkt ein CVJM entstehen. Aber ich träume von flächendeckender, christlich-missionarischer Jugendarbeit mit CVJM-Identifikation.

Was wünschst du dem CVJM Norddeutschland?

Wir befinden uns in Zeiten des Umbruchs. Die Mitgliederzahlen sinken in den Kirchen, genauso wie auch bei uns. Damit zusammenhängend auch Fördermittel. Und auch Corona hat uns allen zugesetzt und tut es noch.

Ich wünsche dem CVJM Norddeutschland Weitsicht, Besonnenheit in den Entscheidungen, Mut und Offenheit für neue Wege und neue Formen. Und dass wir gemeinsam das Gute bewahren, das wir teilen: Herzlichkeit, Freude in allem, was wir gemeinsam tun und das Bewusstsein darüber, dass wir all das im Auftrag und des Herrn tun.

Was möchtest du den Leserinnen und Lesern noch mit auf den Weg geben?

2021 wird ein spannendes Jahr, darum möchte ich den Leserinnen und Lesern Mut machen: Mach dich auf den Weg und entdecke, wie CVJM in 2021 bei dir vor Ort aussehen kann. Welche Wege und Formate gehen nicht mehr, was geht stattdessen? Mach dich auf die Suche nach dem, was Gott für euren CVJM vorbereitet hat. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei neuen Abenteuern mit Gott und Gottes reichen Segen dafür! Bleibt behütet!

Danke, Vivien, dass du dir die Zeit genommen hast.

Ich wünsche dir alles Gute und Gottes reichen Segen für deine neue Aufgabe!



**Ich wünsche allen Leserinnen
und Lesern viel Freude bei
neuen Abenteuern mit Gott
und Gottes reichen Segen
dafür! Bleibt behütet!**

Die Fragen stellte **Katrin Wilzius**, Referentin für den CVJM LV Hannover e.V. im Landesjugendpfarramt der hannoverschen Landeskirche



DEIN PROGRAMM FÜR 2021

Wenn du Lust hast, Verantwortung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu übernehmen, dann bist du bei LEIV genau richtig. LEIV (Leitung und Verantwortung) stärkt Ehrenamtliche und gibt dir die Fähigkeit, Maßnahmen und Projekte selbstständig planen und durchführen zu können. Gemeinsam möchten wir uns auf eine spannende Reise begeben, auf der du dich mit dir, der Gesellschaft und deinem Glauben auseinandersetzt. Während der Reise füllt sich dein Koffer mit neuen Ideen, Impulsen, Methoden und praktischem Wissen.

Zentraler Bestandteil von LEIV ist dein eigenes Projekt. Das kann ein ganz neues sein oder eins, an dem du bereits (mit)arbeitest. Alles von der Gestaltung einer Jugendgruppe, über das Planen einer Aktion für Kinder, Konfis oder Jugendliche bis hin zur Durchführung einer Freizeit ist möglich. Gerne könnt ihr auch als Projekt-Team dabei sein.

Euer Projekt ist der Ort, an dem ihr praktisch austestet, was ihr bei LEIV kennenlernt. Wenn du noch kein konkretes Projekt vor Augen hast, dann ist das kein Problem. Wir unterstützen dich dabei, eines zu entwickeln. Damit alles gut klappt steht euch ein Mentor oder eine Mentorin zur Seite.

LEIV ist persönlichkeitsfördernd. LEIV ist bestärkend. LEIV denkt praktisch. LEIV ist für dich.

Hast du Lust dabei zu sein? Dann findest du alle wichtigen Informationen auf der LEIV Homepage: leiv.info

LEIV ist persönlichkeitsfördernd.

LEIV ist bestärkend.

LEIV denkt praktisch.

LEIV ist für dich.

Sollten Fragen auftauchen, dann melde dich gerne bei Kea Osterthun, Friedemann Hönsch oder Wimke Keil. Sie sind für den CVJM im LEIV Team dabei und helfen dir gerne weiter.

LEIV ist ein Kooperationsprojekt der Evangelischen Jugend Oldenburg (ejo) und dem Christlichen Verein Junger Menschen in Ostfriesland und Oldenburg – In Zusammenarbeit mit dem Landesjugendpfarramt der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg.

Diese Kooperation ist eine Chance. Nicht nur für die Jugendverbände, sondern auch für dich. Denn durch diese Kooperation ist es möglich, ganz neue Referenten kennenzulernen, neue Perspektiven einzunehmen, gemeinsam zu wachsen und Neues zu schaffen.

LEIV findet an insgesamt vier Wochenenden statt. Die Teilnahme an allen vier Wochenenden ist verpflichtend. Zwei Wochenenden finden in der Tagungs- und Freizeitstätte Rorichmoor statt und zwei im Blockhaus Ahlhorn, dem Haus der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg. Die Teilnahme kostet 220,00 €. Dafür erlebst du wunderbares Programm und erhältst köstliche Vollverpflegung. Bei Unterstützungshilfe frag in deinem CVJM Ortsverein oder bei den LEIV Ansprechpartnern nach.

Wir freuen uns auf dich. Denn nur durch dich wird LEIV lebendig!



Wimke Keil
Landessekretärin im
CVJM LV Ostfriesland

Die neue Art, sich digital zu informieren.

IDEA.DE

MEHR ALS EIN NACHRICHTENPORTAL

JETZT **WEBSEITE** ENTDECKEN

MENSCHEN # VIDEOS
MEINUNGEN # PODCAST
NACHRICHTEN # STELLENMARKT



CVJM HAUS

QUELLERDÜNEN
ZUSAMMEN AM MEER!

SEID IHR REIF FÜR DIE INSEL?

Herzlich willkommen an alle Kinder- und Jugendgruppen, Schulklassen, Konfirmanden-, Erwachsenen-, Familien- und Chorfreizeiten!

Das CVJM-Haus Quellerdünen liegt auf der autofreien Insel Spiekeroog, inmitten eines Nationalparks, umgeben von Dünen, Sand und Meer.

Quellerdünen ist der ideale Ort für Gruppen jeden Alters. Hier ist Platz zum Freizeit gestalten, Herumtoben oder einfach Familie sein. Beeindruckende Natur, viiiiiiel Platz und fürs Essen ist auch gesorgt.

Es erwarten euch 120 Betten in vier Häusern mit insgesamt 6 Einheiten und ausreichend Gruppenräume und Spielflächen. Wir freuen uns auf euch!

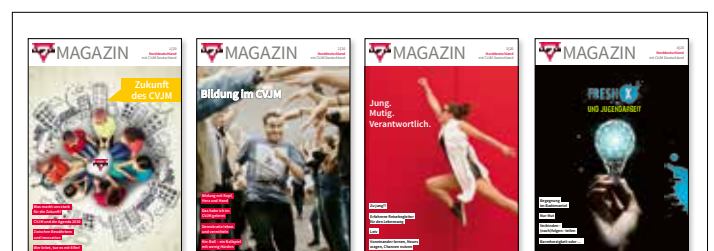
www.quellerduenen.de

Ein Gästehaus des CVJM Landesverbandes Hannover e.V. info@cvjm-lvh.de
05143 / 1624

CVJM Freizeit- und Segelzentrum Ratzeburg

Angebote für Klassenfahrten:
Segel- und Surfkurse inkl. Ü / VP

Telefon 04541 / 89906-0
www.cvjm-ratzeburg.de



Sie möchten eine Anzeige im **CVJM MAGAZIN** schalten?
Kontakt: cvjm-magazin@drei-w-verlag.de
oder T 0 20 54/51 19

INTENSIV UND GEMEINSCHAFTSSTÄRKEND

Freundeskreistreffen im CVJM Brückenschlag Nord-Ost

Die Sommerpause war zu Ende, aber das Corona-Virus immer noch da. In dieser pandemischen Großwetterlage trafen sich an einem Wochenende Mitte September der Vorstand und Freundeskreis des CVJM-Landesverbandes Brückenschlag zeitgleich in Güstrow zu teilweise getrennten, teilweise aber auch gemeinsamen Programmpunkten. Landesverbandsvorsitzender Ronald Heuer und Freundeskreis-Organisatorin Ulrike Dawin hatten sich nach vorheriger Abfrage bei den Teilnehmern dazu entschlossen das Treffen trotz Corona durchzuführen.

Mit dem Dienstbeginn der neuen Landessekretärin Vivien Redenius hatte sich der Vorstand vorgenommen, zusammen mit der neuen hauptamtlichen Mitarbeiterin die Arbeitsschwerpunkte im Landesverband zu planen. In einer abendlichen Versammlung aller anwesenden CVJM'er und CVJM'erinnen fand die Einsegnung von Viven statt. Ein weiterer Beratungspunkt war die Erstellung eines Schutzkonzeptes zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Wirkungsbereich von Jugendarbeit. Im Mittelpunkt des Vorstandsberichtes aus der Arbeitspraxis stand ein

Bildbericht über ein Floß-Projekt, bei dem Friedrich Appel eine Material-Konstruktion entwickelt hat, mittels derer eine Gruppe innerhalb einer Stunde ein fertiges Floß bauen kann, mit dem zehn Personen sicher zum Beispiel über den Ratzeburger See fahren können. So konkret kann CVJM-Arbeit sein! Das könnte ein Renner in der CVJM-Wassersport-Arbeit werden.

Zu lebhaften Debatten führte ein Vortrag, den der Kirchenjurist Gebhard Dawin auf der Grundlage von Presseberichten zum Thema »Die Kirche in der Corona-Pandemie« hielt.

Zu lebhaften Debatten führte ein Vortrag, den der Kirchenjurist Gebhard Dawin auf der Grundlage von Presseberichten zum Thema »Die Kirche in der Corona-Pandemie« hielt. Die anschließende Diskussion beschäftigte sich mit der Frage, warum zum Beispiel in der Nordkirche die Kirchenleitung nahezu sprachlos agierte und agiert, während sich manche örtlichen Gemeinden einiges einfallen ließen und lassen, um als Kirche nicht

Die Bläser des Freundeskreises



»Egal, was kommt, verlass dich auf den Herrn!«

sprachlos zu werden und für ihre Gemeindemitglieder da zu sein. Gerade in einer Krisensituation wie der gegenwärtigen sei eine substanzielle Stimme der Kirche wichtiger denn je.

In das Jahr 2020 fällt der 150. Geburtstag von Ernst Barlach. Das war Anlass für den Freundeskreis dem Atelierhaus des Künstlers in der Barlachstadt einen Besuch abzustatten. Unter fachkundiger Führung konnten sich die Besucher auf die Spuren des »ewigen Gottsuchers«, wie ihn ein Biograph nannte, machen.

Wie immer bei den Freundeskreistreffen spielen geistliche Impulse eine wichtige Rolle. Christian Feilcke, früherer Landessekretär des früheren CVJM-Landesverbandes Mecklen-



Die Teilnehmer aus Vorstand und Freundeskreis

Gerade in einer Krisensituation wie der gegenwärtigen sei eine substanzielle Stimme der Kirche wichtiger denn je.

burg hielt die Bibelarbeit zu Römer 14, in dem es um das Zusammenleben in der Gemeinde geht und darum, dass bei aller Verschiedenheit die Einheit in Christus nicht gefährdet werden darf. Dabei trug er auch Lieder von

seiner frisch erschienenen CD »Umwege«, die wir hier nur wärmstens empfehlen können, live vor.

Am Sonntag reihten sich alle Teilnehmer in den von Pastor Christian Höser geleiteten Gottesdienst der Güstrower Domgemeinde ein, der auf dem Platz vor der Kirche im Freien stattfand. Seine Botschaft – »Egal, was kommt, verlass dich auf den Herrn!« – blieb vielen noch lange im Ohr.

Trotz der Corona-bedingten Einschränkungen, die eingehalten wer-

den mussten und wurden, erlebten alle Beteiligten eine intensive und gemeinschaftsstärkende Tagung, zu der auch die Choräle der Posaunenbläser des Freundeskreises beitrugen.



Jürgen Wehrs
Ehemaliger Vorsitzender
des CVJM-Nordbundes

ANGEDACHT

SEID BARMHERZIG, WIE AUCH EUER VATER BARMHERZIG IST!

Lukas 6,36

»Vom Umgang mit dem Nächsten« ist der Abschnitt in der Bibel überschrieben, aus dem die Jahreslosung für 2021 herausgenommen ist. Er steht in der sogenannten »Feldrede«, an anderer Stelle auch »Bergpredigt« genannt. Jesus gibt seinen Zuhörern in seiner Rede diverse Lebensregeln mit auf den Weg. Allgemeingültige Regeln, die das Zusammenleben verbessern und die zur Verbesserung der eigenen Wahrnehmung beitragen. Kurz: Regeln zum besseren Umgang mit Gott, mit den Mitmenschen und mit uns selbst. Manche davon sind mittlerweile als Sprichwörter quasi Allgemeingut – wie zum Beispiel das vom Splitter im Auge des Bruders und vom übersehenen Balken im eigenen Auge.

Über dem neuen Jahr steht nun ausgerechnet die Aufforderung zur Barmherzigkeit! Ein Vers, den ich auch schon mal überlese in der inhaltlichen Fülle der Feldrede. Als ob die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen – die die Auswahl der Jahreslosung jeweils drei Jahre im Voraus trifft – genau gewusst hat, welchen Leitvers wir im Jahr 2021 besonders brauchen würden. Ich finde das großartig und herausfordernd zugleich!

Barmherzigkeit ist definiert als eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Sie gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen sowie anderer Religionen wie Buddhismus und Hinduismus. Im Judentum, Christentum und Islam wird die Barmherzigkeit Gottes zudem als herausragende Eigenschaft Gottes angesehen.

Wenn ich in den letzten Tagen und Wochen die Nachrichten schaue oder die Zeitung lese, wird mir immer wieder deutlich, wie sehr die Welt in diesen Tagen genau diese Barmherzigkeit braucht. So viel Not und Leid, so viel Neid und Missgunst, oft auch Rücksichts- und Gedankenlosigkeit, über die dort berichtet wird.

Und dann fällt mein Blick auf dieses Bibelwort, diese Aufforderung – die zugleich eine Zusage ist. Wenn ich darüber nachdenke, fallen mir viele Begriffe ein, die Synonyme für Barmherzigkeit sein könnten: Mitgefühl, Nachsicht, Mildtätigkeit, Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Neidlosigkeit, Selbstlosigkeit, Einfühlsamkeit, Gnade, Geduld und noch so viele mehr.

Und dann kann ich wieder zuversichtlich nach vorne schauen, auch die positiven Dinge sehen. Die vielen Menschen, die an vielen kleinen Orten auch heute die Welt gestalten und mit ihrem Engagement zum Positiven verändern. Zum Glück sind die Nachrichten immer nur ein Ausschnitt der Wirklichkeit. Was letztlich trägt, finde ich hier neben mir auf dem Sofa, vor der Haustür, aktuell auch in so mancher Videokonferenz, digitaler Nachricht oder ganz altmodisch auf der Postkarte im Briefkasten und dafür bin ich sehr dankbar. In diesem Sinne AMEN und ein gesegnetes, barmherziges Jahr 2021!


Katrin Wilzius

Referentin für den CVJM LV Hannover e. V. im Landesjugendpfarramt der hannoverschen Landeskirche